schreibt; ich habe aus denselben ausser Allotria erythrocephala einen Aphidier erhalten, der zur Untergattung Praon Hal. gehört und der jedenfalls der Erzeuger des Gespinnstes ist, da wohl kein Pteromaline Cocons spinnt, andrerseits sind mir aber aus den Blattlausbälgen, in deren Innerem der Parasit sich verwandelte, Coryna clavata in Menge gekommen. — Nees v. E. bezeichnet (Mon. Hym. II. 6) den Chrysolampus suspensus kurzweg als Afterparasiten und theilt (ib. p. 42) mit, dass er seine Eurytoma aenea gefangen habe, als sie in schon todte und von Aphidius varius bewohnte Blattläuse mittelst des Bohrers ihre Eier einbrachte. Wenn es darnach auch sichergestellt erscheint, dass Asaphes vulgaris und Coryna clavata Afterparasiten sind, so haben wir doch für die übrigen oben aufgezählten Arten nichts als Wahrscheinlichkeitsgründe. Ein Versuch, zur Entscheidung dieser Frage etwas beizutragen, mag späteren Blättern vorbehalten bleiben.

Zwei neue Laufkäfer

von

Th. Kirsch in Dresden.

Eine dem hiesigen Königlichen Museum direct aus der Songorei zugekommene Naturaliensendung enthielt unter Anderen zwei Käfer, die mir neu zu sein scheinen und deren Beschreibung von dem um die Naturwissenschaften so hochverdienten Director des Königl. Museum, Herrn Hofrath Reichenbach, mir freundlichst überlassen wurde.

Der eine ist ein Callisthenes, den ich in der von M. Fischer de Waldh. gegebenen Monographie nicht erwähnt finde.

C. elegans.

Cupreo aeneus, antennis, partibus oris, clypeo, scutello, pectoris medio, ventre pedibusque nigris. lg. 14''', lat. $5\frac{1}{2}$'''.

Kopf ausserordentlich gross, fast doppelt so lang als der Thorax und so breit als dessen Basis; Scheitel stark gewölbt, fein netzrissig, das erhabene Leistchen hat denselben Verlauf, wie bei C. Eversmanni Kdrm. Stirn mit zwei übereinander stehenden, seichten, fast punktförmigen Eindrücken und starken Rissen, deren Zwischenräume nach den Augen zu sich zu

Längsrunzeln erheben, zwischen und vor welchen nach der glatteren, etwas dunkleren Mitte zerstreute erzgrünglänzende Punkte sich finden. Mandibeln sehr gross und kräftig, stark schief querstreifig, nach dem Aussenrande hin punktirt. Fühler: die ersten 4 Glieder der ganzen Länge nach, das 5te bis zur Hälfte und das 6te noch an der Basis kielartig zusammengedrückt.

Thorax gewölbt, vor der Mitte noch einmal so breit als lang, von da nach rückwärts so weit verschmälert, dass die Breite der Basis die mittlere Länge wenig übertrifft, vorn und hinten ausgebuchtet, der Seitenrand breit abgesetzt und aufgebogen, namentlich an den Hinterecken, die abgerundet sind und nur mässig vorragen. Oberfläche fein runzlig, am Rande und rückwärts etwas gröber, nach den Vorderecken zu mit vielen sehr feinen erzgrün glänzenden Punkten; Mittellinie weder Vorder- noch Hinterrand erreichend.

Flügeldecken hoch gewölbt, wenig länger als Kopf und Thorax zusammen, sehr kurz eiförmig, über dem Hinterrande des zweiten Bauchringes am breitesten, an der Spitze zusammen abgerundet, Rand aufgebogen, Nahtstreif bis zur Wölbung etwas vertieft; die Sculptur ist sehr eigenthümlich, auf der Scheibe dem Bilde der Schuppenbekleidung eines Fisches ähnlich, nach dem Rande und der Spitze zu werden diese Schuppen häufiger kleiner und an ihrem nach rückwärts gebogenen Rande immer höher, so dass diese Theile endlich nur stark gekörnt erscheinen, ebenso nehmen die Schuppen nach der Schildchengegend und dem vorderen Theile der Naht hin an Menge und Deutlichkeit ab und erscheinen nur noch als kleine Querrisse; ausserdem finden sich 3 Reihen genabelter Grübchen, so wie dem Rande entlang eine tiefere Punktreihe und viele erzgrün glänzende eingestreute Punkte, die hin und wieder, deutlich neben der Naht, Reihen bilden.

Beine stark, namentlich die Vorderschenkel sehr kräftig, Schienen gerade, die Längsfurche auf der Aussenseite der vordersten breit und tief. Tarsen mit sehr starken Borsten, die beiden über der Basis der Klauen stehenden ungewöhnlich lang.

Der andere Käfer bietet eine Zusammenstellung von Characteren, die ihn genau zwischen die genera Carabus und Callisthenes stellt; er hat die Maxillen, Taster, Fühler, Flügeldeckenumriss und Beine von Carabus, Kinn und Kopfform von Callisthenes, auch der Thorax ähnelt mehr denen der letzteren. Sehr auszeichnend sind für ihn die sehr stark entwickelten, glatten, überhaupt sehr wenig und an der Spitze nicht nach innen gebogenen Mandibeln. Ich erlaube mir, des so stark ent-

wickelten Kopfes halber, dafür den Namen Cratocephalus vorzuschlagen.

Cratocephalus.

Mentum emarginatum, dente medio lato obtuso, lobis lateralibus multo breviori, subtus canaliculato.
Mandibulae laevigatae parum arcuatae.
Maxillae, palpi et antennae ut in genere Carabo.

C. songaricus.

Capite maximo nigro, thorace transverso, postice attenuato, sparsim et profunde punctato, posterius rugoso, basi utrinque impresso, margine laterali reflexo, nigro, lateribus praesertim angulis posticis chalybeo, elytris ovatis, singulo interstitiis septem alternantibus tuberculis oblongis, granis et fossulis quadratis interjacentibus seriatis, nigris, margine ac in fossulis purpurascentibus. Pectore, abdomine, antennis, palpis pedibusque nigris. lg. 14‴.

Kopf sehr gross, fast $2\frac{1}{2}$ Mal so lang, als der Thorax in der Mitte und fast so breit als dessen Basis. Scheitel stark gewölbt, von der Mitte des Hinterrandes aus geht jederseits eine erst ein wenig nach vorn, dann dem Thoraxrande parallel laufende, tief eingegrabene Linie, die an der Stelle aufhört, wo sich das bei Callisthenes vorhandene Leistchen in stumpfem Winkel nach unten biegt, übrigens fast glatt, nur über den Augen mit zerstreuten Punkten und Rissen. Stirn zerstreut punktirt, mit zwei sehr tiefen Gruben, zwischen welchen eine nach vorn breitere, in der tiefen Bucht der Oberlippe endigende Furche. An der Kehle findet sich an der Stelle der beiden gewöhnlichen, sich von hinten nach vorn einander mehr oder weniger nähernden Längslinien eine ziemlich tiefe Längsfurche. Mandibeln sehr kräftig, so wenig gekrümmt, dass eine von der Spitze nach der Mitte der Basis gezogene Linie ganz in dieselben fällt, was bei keiner der mir zur Disposition stehenden Arten von Carabus und Callisthenes der Fall ist, sie sind am Ende stumpf, am Innenrande ohne Zähne, nur der rechte zeigt an der Basis einen sehr kleinen Vorsprung. Kinn wie bei Callisthenes, der sehr stumpfe Mittelzahn sehr nach unten hervortretend und von einer tiefen Längsrinne durchzogen.

Fühler leider nur die ersten 4 Glieder vorhanden, doch sind dieselben hinreichend, um sagen zu können, dass sie, was relative Länge und Bau der Glieder betrifft, die grösste Aehnlichkeit mit denen von Carabus haben, jedoch im Verhältniss

zur Grösse des Thieres viel zierlicher erscheinen, als bei irgend einem Carabus.

Thorax vor der Mitte mehr als doppelt so breit, als in der Mitte lang, vorn und hinten in tiefe Bogen ausgerandet, Seitenränder, namentlich an den abgerundeten vorgezogenen Hinterecken sehr aufgebogen, innerhalb welcher jederseits ein ziemlich tiefer Eindruck; auf der Scheibe zerstreut, nach den Rändern zu dichter grob punktirt, hin und wieder, namentlich in den Eindrücken, gerunzelt. Die Mittellinie erreicht den Vorder-, nicht aber den Hinterrand.

Flügeldecken mässig gewölbt, kaum 1½ Mal so lang, als Kopf und Thorax zusammen, ihr Umriss wie etwa derer des Car. Dufouri, am Rande aufgebogen, an der Naht verwachsen, ausser dem ganzen Nahtstreifen sind auf jeder Flügeldecke 14 wenig erhabene Streifen, deren 1., 3., 5., 7., 9., 11., 13. durch kleine, fast viereckige, mehr oder weniger häufige Gruben*) unterbrochen sind. Die meisten finden sich auf dem 9. und 13., die fast ganz gereiht körnig erscheinen, dann folgt der 1. und 5, dann der 3., 7. und 11. Je mehr die Gruben an Zahl abnehmen, desto längere Stücken des Streifens jederseits durch eine Punktreihe vom nächsten geschieden, werden sichtbar; auf dem 11. stehen nur 6 Gruben, die durch ihre Grösse besonders auffallen. Nach der Spitze zu wird die Sculptur verworrener und nur der 7. Streifen, die übrigen nach und nach in sich aufnehmend, scheint in die Spitze auszulaufen. Schwarz, an den Seitenrändern und den Vertiefungen purpurroth, an den Schultern mehr in's Stahlblaue übergehend.

Die Unterseite zeigt den umgeschlagenen Rand des Thorax glatt, nach den Hinterecken zu schwach stahlblau, die Parapleuren stark, die Hinterleibsringe an den Seiten fein punktirt. Das Vorderbrustbein über die Hüften hinaus verlängert und etwas verbreitert, an der Spitze breit abgerundet, flach.

Beine wie bei Carabus.

---

*) Der Habitus des mir zur Ansicht vorliegenden Exemplares stimmt in auffallender Art (natürlich mit Ausschluss des abweichend dicken Kopfes und dessen geraden Mandibeln) mit dem ebenfalls aus Songorien stammenden Carabus cicatricosus, von welchem Fischer-Waldheim pag. 25 Bullet. Mosc. 1844 sagt: Species singularis et valde notanda propter foveas elytrorum profunde exsculptas, easque quadratas et seriatim contiguas.

C. A. Dohrn.